

	<p>Objekt: Humpen - Walzenkrug - Zylindergefäß</p> <p>Museum: Keramikmuseum Westerwald Lindenstraße 13 56203 Höhr-Grenzhausen 026 24 - 94 60 10 kontakt@keramikmuseum.de</p> <p>Sammlung: Historische Keramik</p> <p>Inventarnummer: Lfd. Nr. 57, Inv. Nr. C 84</p>
--	---

Beschreibung

Westerwald, erste Hälfte 18. Jahrhundert

Steinzeug, grauer Scherben, salzglasiert, Bemalung mit Kobaltmalte, frei gedreht.

Vergleichbare Exponate:

KMW, Inv. Nr. A 3468, B 55, A 582

MAK, Köln, Kat. Nr. 545-594

Literatur:

Reineking v. Bock, S. 357, S. 67 2. Abs.

Gaimster, S. 154

Die Humpenform ist eine Eigenentwicklung der Westerwälder Kannenbäcker, wobei die in Köln im 16. Jh. gebräuchlichen Formen der Pinte und Schnelle (s. Katalog MAK, Köln, S. 242 ff.), wie auch die der Schnellenform aus Siegburg Pate gestanden haben könnten. (s. auch Katalog MAK, Köln, S. 67, 2. Abs.).

Zur Verwendung des Monogramms "GR" in einem Medaillon wurde bei Exponat A 2185, lfd. Nr. 48, ausführlich Stellung genommen.

Der hier vorgestellte Humpen stammt aus der Sammlung der Keramischen Fachschule Höhr-Grenzhausen, die diesen 1976 dem neu gegründeten Keramikmuseum Westerwald übergab.

Es ist anzunehmen, dass der Humpen bei Ausschachtungsarbeiten aus einer Abraumhalde einer Kannenbäckerei geborgen wurde und wegen seiner starken Beschädigung nicht in den Handel gekommen war.

Die Krone über dem Monogramm ist stark stilisiert und ist ein Zeichen dafür, dass viele abweichende Modelle der Medaillons mit "GR" hergestellt wurden. Die Reddekoration ist recht elegant ausgeführt.

Grunddaten

Material/Technik:	Steinzeug, grauer Scherben, salzglasiert, Bemalung mit Kobaltmalte, frei gedreht
Maße:	Höhe: 19,5 cm, größter Durchmesser: 13,5 cm

Ereignisse

Hergestellt	wann	1700-1740er Jahre
	wer	
	wo	Westerwald

Schlagworte

- Frei gedrehtes Porzellan
- Keramik
- Kobaltbemalung
- Salzglasur
- Scherben
- Steinzeug